

Vortrag: 09. Sept. 2008, 19:30 Uhr
LWL-Naturkundemuseum/Planetarium Münster, Vortragsraum
Referent: Hans-Georg Pellengahr

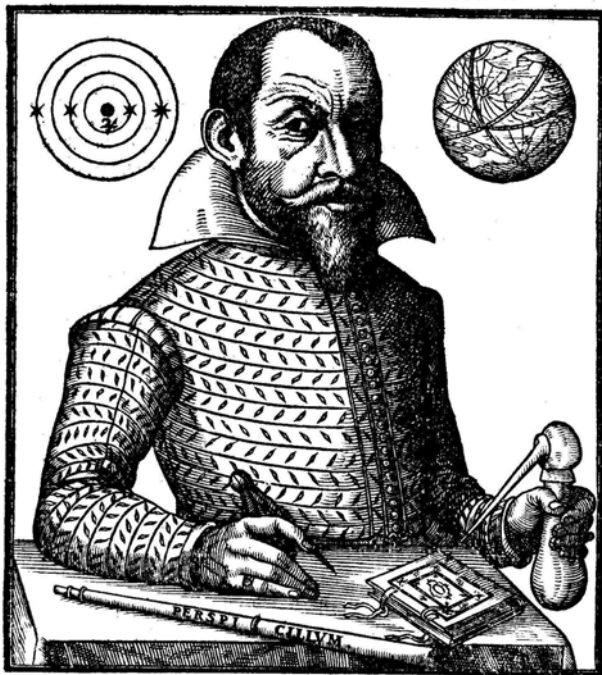
Die Welt des Jupiter im Jahre 1609

entdeckt mit Hilfe des belgischen Fernrohrs durch Simon Marius,
Hofmathematicus und Astronom des Markgrafen
von Brandenburg-Ansbach in Franken

In der Astronomiegeschichte wird die Entdeckung der 4 größten Jupitermonde allgemein dem großen Galileo Galilei zugeschrieben, weshalb sie auch als die „Galileischen Monde“ zusammengefasst werden.

Kaum bekannt ist hingegen, dass der Franke **Simon Marius** die Jupitertrabanten ebenfalls im Visier seines Fernrohrs hatte.

*SIMON MARIUS GVNTZENH. MATHEMATICVS
ET MEDICVS ANNO M. DC. XIV. ETATIS XLII.*



*INVENTUM PROPRIUM EST: MUNDUS IOVIALIS, ET ORBIS
TERRÆ SECRETUM NOBILE, DANTE DEO,*

Während Galilei seine Entdeckung bereits 1610 im „*Sidereus Nuncius*“ (lat. Sternbote) bekannt machte, widmete Simon Marius dem Jupitersystem vor der Veröffentlichung seiner Schrift „*Mundus Jovialis*“ im Jahre 1614 zunächst vier Jahre intensivster astronomischer Beobachtung. Dabei berechnete er mit erstaunlicher Genauigkeit die Bahnen der Jupitermonde und entdeckte sogar deren gegenseitige Verfinsterungen.

Zusammengefasst werden die 4 Monde heute zwar als die „*Galileischen Monde*“ bezeichnet. Ihre aus der griechischen Mythologie abgeleiteten Einzelbenennungen nach den weiblichen und männlichen Geliebten des Göttervaters Jupiter, nämlich *Io*, *Kallisto*, *Europa* und *Ganymed*, gehen auf einen von Kepler angeregten Vorschlag von Simon Marius zurück.

Tauchen Sie mit dem Referenten gemeinsam ein in die Geschichte dieser bedeutenden astronomischen Entdeckung. Sie war ein wesentlicher Markstein in der wissenschaftlich-theologischen Auseinandersetzung um das „*richtige*“ Weltensystem.